B 9342 F

STEINSCHLAG

4/11

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.

Vielen Dank!

Vielen Dank für eure Antworten auf die Umfrage aus dem letzten Steinschlag!

Immerhin knapp 10 % der Mitglieder haben sich die Zeit genommen und uns zum Teil ausführliche Vorschläge, Ideen und Wünsche mitgeteilt, die die Zukunft und die Inhalte der kommenden Steinschläge beeinflussen werden.

Falls dem ein oder anderen von euch jetzt noch siedendheiß einfällt, dass er uns ja auch noch eine Rückmeldung geben wollte, aber bis jetzt noch nicht dazu gekommen ist – wir nehmen auch weiterhin noch Rückläufer zur Umfrage an.

Zum Stein des Anstoßes der Umfrage (wollt ihr den Steinschlag in Papier oder E-Mail?) erhielten wir fast absolut die gleiche Anzahl Stimmen für beide Ausgabeformen. Angeregt wurde zusätzlich ein Newsletter per Mail. Hier werden wir uns intern beraten, wie wir weitermachen. Bis auf weiteres wird der Steinschlag erst einmal weiter in Papierform verteilt.

Die Steinschlag-Redaktion Pia Teufel und Moni Exenberger wünschen euch fröhliche Weihnachten.

Zum Punkt schwarz/weiß oder in Farbe herrscht Einigkeit: falls alles beim Alten bleibt, wäre es schön, wenn wir die Ausgaben ab und zu farbig etwas aufpeppen, es ist aber kein Muss.

Zur Frage 3 – was interessiert euch besonders – liegt fast allen Mitgliedern ein Punkt besonders am Herzen: sie möchten mehr Info über die Arbeit der „IG“ erhalten: welche Arbeiten fallen an, welche Aktionen sind geplant, welche Probleme treten auf (z.B. im Umgang mit Naturschutz), wie können/konnten sie gelöst werden. Hierzu findet ihr gleich in dieser Ausgabe zwei Artikel – Fortsetzungen folgen.

Die meisten Rückmelder wünschen sich kritische Texte und Diskussionen, beispielsweise zur aktuellen Entwicklung des Kletterns, Leserbriefe, oder auch mehr Satire ... hmm. Wir freuen uns natürlich darüber, dass die geneigte Leserschaft nicht nur berieselt werden möchte, allerdings sind wir da doch stark auf euch angewiesen: IHR seid Teil der IG!

Also schreibt, was euch passiert ist, schön war, euch absolut ätzend aufgefallen ist, euch zum Nachdenken bringt, wie der neue Klettergurt sitzt oder wenn das teure Seil krangelt.... und gerne auch was Lustiges oder Satirisches. In den letzten Wochen sind uns schon einige Artikel zugegangen, die ihr zum Teil in diesem Steinschlag lesen könnt – bitte macht weiter so!

Wir werden zusätzlich natürlich auch am Ball bleiben und versuchen, euch mit interessantem Material zu versorgen. Dabei orientieren wir uns an euren Wünschen, von denen ich hier nur einige nennen möchte: Naturschutz und Vogelschutz, Werbung für die IG, „nachdem-Klettern Aktivitäten“, Aktionen in der Fränkischen und im Fichtelgebirge.

Eine detailliertere Auswertung werden wir im Steinschlag 1/2012 veröffentlichen.

Für jetzt wünschen wir euch viel Spaß mit dem vorliegenden Heft, das schon einige „diskussionswürdige“ Themen enthält ;-) und natürlich

fröhliche Weihnachten und einen guten Start ins Neue Jahr, sei es beim Bouldern oder Klettern, am Fels oder in der Halle!

Moni Exenberger

INHALT

Felsfreistellung hohe Reute 2
Die IG und ihr Steinschlag 4
Clean Climbing 5
Respekt von Erstbegehern? 7
Kletterkonzept Lehenhammertal 9

Felsfreistellung hohe Reute

Schon vor drei Jahren hatten wir erstmalig über eine Freistellungsaktion an der Hohen Reute nachgedacht. Dass es bis zum 12.11.2011 dauerte, bis wir die Idee umsetzen konnten, hatte viele Gründe.

Zum Einen stand die Freistellung der Großenoher Wand auf der Prioritätenliste weiter oben und zum Anderen bedeutete die Aktion an der Hohen Reute einen ungleich größeren Organisations- und Arbeitsaufwand. Neben der Zustimmung der zuständigen Naturschutzbehörden musste auch das Einverständnis von drei Grundeigentümern, auf deren Grund und Boden sich die Felsen der Hohen Reute befinden, eingeholt werden.

Nachdem die Behörden wegen des positiven Artenschutzeffektes Ihre Zustimmung für die Freistellung erteilten, kümmerte sich erfreulicherweise Rudi Bülter aus Spies um die Erlaubnis der Grundeigentümer – und erhielt sie.

Etwas Skepsis kam auf, als mir Rudi Bülter bei einer letzten Ortsbegehung im Oktober zeigte, was dort alles zu machen wäre, hatten wir doch für die Aktion nur einen Tag eingeplant.

Nachdem aber letztendlich genug Helfer ihre Unterstützung zugesagt hatten, konnte am 12.11. die Aktion wie geplant gestartet werden. Fünf „Säger“, 15 „Träger“ und Rudi Bülter mit Traktor und Seilwinde schafften es tatsächlich, eine Fläche von über 1000qm in gerade einmal sechs Stunden von Niederholz zu befreien.

Erwähnenswert, dass sich auch einige engagierte Kletterinnen und Jugendliche an der Aktion beteiligten und dass wir auch von einigen DAV-Felspaten tatkräftig unterstützt wurden. Bereits kurz nach 14°° war die Aktion beendet und rechtzeitig zur Wintersaison konnte sichergestellt werden, dass auch der Sichernde in der Sonne steht, so sie denn scheint.

Sofern es Witterungsbedingungen zulassen, sollen in den nächste Wochen noch einige Routen an der Hohen Reute saniert werden bzw. noch fehlende Umlenkhaken gesetzt werden.

Herzlichen Dank noch einmal an alle Beteiligten, vor allem aber auch an Rudi Bülter, ohne dessen organisatorische Hilfe und tatkräftige Unterstützung mit der Seilwinde die Aktion wohl nicht durchführbar gewesen wäre!

Jürgen Kollert

Vorankündigung:

Hauptversammlung der IG-Klettern

17.März 2012

Gasthof Schlehenmühle

Nähe Bieberbach

Bitte merkt euch den Termin vor.

Details dazu im nächsten Steinschlag

Die IG und ihr Steinschlag

Die neue „Steinschlag“-Redaktion zeigt Flagge. Auch wenn der Anstoß von „außen“ kam, so hat er doch seinen Zweck nicht verfehlt.

In der jüngeren Vergangenheit waren Aufmachung und Inhalt des „Steinschlag“ oft recht dürftig und man fragte sich als Empfänger/Leser, ob beim Versand nicht etwas vergessen wurde.

So fiel auf, dass außer dem Vorstand und der Redaktion kaum jemand zum Thema Klettern und dem dazugehörigen Umfeld etwas zu sagen hatte. Allgemein interessierende Themen der Kletterszene, die auch einmal von anderen, als vom Vorstandsvorsitzenden beschrieben oder kommentiert werden, scheint es bisher nicht zu geben.

So hat anscheinend auch niemand bemerkt, dass seit einiger Zeit eine Web-Site im Internet existiert, deren Hauptzweck es offenbar ist, neben der Offerte von Kletterführern eigner Produktion, Franken und seine Kletterszene zu diskreditieren.

Der Betreiber der Web-Site, Volker Roth, brüstet sich damit, sich als Kletterer am wohlsten im Granit zu fühlen, während seine Partnerin ihre Lieblingskletterziele in den Dolomiten findet. Die Kletterei im Frankenjura hingegen sei eine einzige Katastrophe, der endlich einmal fachmännisch der Kampf anzusagen ist.

So sind in den meisten Routen die ersten Haken lebensgefährlich hoch, und überhaupt, sind viele der Routen ohnehin völlig falsch eingebohrt und viel zu schlecht und unzumutbar abgesichert.

Das alles ist nachzulesen unter www.topoguide.de „Newslädder“, Ausgabe 2/2011.

Auf welchen Routen die Retter des fränkischen Klettersportes in den Hochgebirgsregionen der halben Welt geklettert sind, in denen sie alle Sicherungshaken genau an den Stellen ihrer größten Ängste vorfanden, bleibt ihr Geheimnis.

Die aktuellsten Ergüsse zum Klettern in Franken beinhalten u.a. auch die ethische, sowie die juristische Bewertung der Arbeit fränkischer Routenerschließer. So werden Erstbegeher von Kletterrouten für die Unfälle der Nachfolger verantwortlich gemacht und ihnen Vorsätzlichkeit und Fahrlässigkeit unterstellt, wenn ein Wiederholer der Route nicht gewachsen ist und dadurch zu Schaden kommt.

Wen mochte er wohl zur Verantwortung ziehen wollen, wenn ihm in den Granitwänden der Alpen etwas passiert wäre?

Ebenso wenig passen dem Herrn die Zonierungen im Frankenjura sowie der Schutz von Kletterrouten vor Demontage und Zerstörung durch Neuerschließer. Seiner Meinung nach sollten „Routen-Patente“ nach 25 Jahren auslaufen und die Routen dann zur endgültigen Verstümmelung oder Vernichtung freigegeben werden.

Aber auch in früheren „Newslädder“-Ausgaben charakterisierte und kritisierte er die fränkische Kletterszene bereits ausgiebig und hingebungsvoll. (Extraausgabe „So wie Franken wirklich ist“)

Vor so viel Respektlosigkeit gegenüber den Leistungen der Kletterer früherer Jahre einerseits, sowie gegenüber seiner Wahlheimat andererseits, kann man nur den Hut ziehen.

Mit welchen Charaktereigenschaften muss ein Mensch ausgestattet sein, um derart hasserfüllt gegenüber einer Szene zu reagieren, zu der er sich zumindest verbal ebenso zugehörig fühlt. Die Tatsache, dass er im Jahr 2002 auf der Kalchreuther IG-Mitgliederversammlung die rote Karte bekam, kann doch wohl kaum eine derart extreme Langzeitwirkung entfalten. Die Meinungsäußerungen der 196 Unterzeichner des Sanierungsstatements waren so eindeutig, dass Zweifel an der allgemein herrschenden Meinung zum Thema Sanierung doch wohl kaum aufkommen können. Damit sollte klar sein, dass sich die Meinungen Einzelner den der Mehrheit unterzuordnen haben.

Da fränkische Wurzeln des „Anklägers“ ohnehin nicht vorhanden sind und sich das nahe sportliche Umfeld des Web-Site-Betreibers derart unerträglich darstellt, wäre eine Überlegung mit dem Ziel eines Ortswechsels wohl am naheliegendsten. (So könnten Versuche zur Umerziehung der Kletterer beispielsweise im Elbsandstein dort ungeahnte Beifallsstürme auslösen.)

Ich meine, zu derartigen Angriffen, die fraglos auch gegen die „IG-Klettern“ gerichtet sind, sollten massive Reaktionen aus den Reihen der Kletterer kommen, die sich den bisherigen Aufgaben und Zielen der fränkischen Kletterszene und der IG-Klettern verpflichtet fühlen. Gedankliche Antipathien weisen derartige Querköpfe nicht in die Schranken. Auch im Felsklettersport zeigt sich, dass eine „Politik der ruhigen Hand“ keineswegs die beste Lösung ist.

Reimar Spörl

Clean Climbing -Renaissance oder Fortschritt?

Der Frankenjura hat seine ersten Clean-Routen im zehnten Grad!

Hakenfreie Erstbegehungen im zehnten Grad, die Wiederholungen tollkühner Klettereien von Altmeister Johnny Dawes auf den britischen Inseln, Grünpunkt-Wiederholungen im Frankenjura: Seit einiger Zeit wird der Disziplin des Clean Climbing wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuteil. Was die momentane Berichterstattung angeht, könnte man gar denken, ein neuer Trend hätte sich etabliert. Dabei ist Clean Climbing nichts Neues, im Gegenteil: Die Idee den Haken – ob zur Absicherung oder zur Fortbewegung – als „Notreserve“ zu betrachten, stammt aus den Anfängen des Freikletterns, mit dem legendären Paul Preuß als glühendem Verfechter. Paul Preuß stellte schon damals die subjektive Sicherheit des Kletterers, verstanden als richtige und angemessene Einschätzung seines eigenen Könnens, in den Vordergrund. Übersetzt in unsere Zeit, in der versucht wird, durch Normung jegliche Vorgänge beschreibbar und kalkulierbar zu machen, würde dies folgendes bedeuten: Objektive Sicherheit, gegeben durch Hilfsmittel, die technischen Standards genügen, ist zwar unabdingbar, darf jedoch niemals zur Überschätzung der eigenen Fähigkeiten führen. Die aktuellen Unfallstatistiken im Frankenjura (Berg & Steigen 4/2011) können diesbezüglich zum Nachdenken anregen.

Nun jedoch zurück zum Clean Climbing und seiner Idee, die sich in den 1970er Jahren in Nordame-

rika und Großbritannien, schließlich auch in Australien unter dem sportlichen Prinzip der Leistungssteigerung weiterentwickelte. Die Clean-Kletterer aus dieser Ära, die größtenteils ebenso Vorreiter der Freeclimbing-Bewegung waren, verbannten den in den Fels getriebenen Haken als unfaires und felszerstörerisches Sicherungsmittel. Die Wahrnehmung der möglichen Linien konzentrierte sich größtenteils auf die besser abzusichernden Risse und kam in Platten oder überhängenden Wänden an ihre technischen Grenzen. Ebenso bremste der übertrieben praktizierte Yo-Yo-Stil (Rotkreis) die Protagonisten bei der Bewältigung höherer Schwierigkeiten aus.

Die Lage im Frankenjura ist natürlich etwas anders. Hier gehörte der Felshaken schon immer zum Utensil der Kletterer, egal ob freies oder technisches Klettern. Der entscheidende Schritt hin zum sportlich orientierten Klettern war hier der von Kurt Albert eingeführte Rotpunkt-Gedanke. Im Gegensatz zum Rotkreis- oder Yo-Yo-Stil war es hier leichter möglich, schwere und komplexe Passagen zu bewältigen. Schmelztiegel dieser beiden Stilrichtungen war 1981 die legendäre Kletterroute „Chasin the trane“ im Krottenseer Forst. Wie wir alle wissen, hat sich der Rotpunkt-Gedanke im weiteren Verlauf weltweit durchgesetzt und wird heute auch beim Clean Climbing bis auf wenige Ausnahmen praktiziert. Doch wie ging die Entwicklung im Frankenjura weiter? Wegweisend war hier wieder einmal Wolfgang Güllich, der 1987 die Kletterroute R.I.P (9) im Altmühltal erstbegang und dabei in genialer Weise sportlich fairen Rotpunkt-Stil und seriöses Clean Climbing verband. In einem wegweisenden Artikel, geschrieben im Jahr 1989, analysierte Wolfgang zu dieser Zeit die anspruchsvolle Disziplin und stellte enormes Potenzial, gerade in primär bohrhaken-gesicherten Gebieten in Aussicht. Die Entwicklung verlief jedoch anders: Sei es wegen des – nachvollziehbaren – Sicherheitsbedürfnisses der meisten Kletterer, der Entwicklung des Kletterns hin zu einem Breitensport oder der gerade in gesteigerten Schwierigkeiten Clean-Climbing-unfreundlichen Felsstruktur im Frankenjura.

Trotzdem zeugen neuere Meldungen von Clean-Wiederholungen bereits mit Haken etablierter Routen wie z.B. dem Magnet von interessierten und motivierten Gruppen, welche das Clean Climbing praktizieren. Durch neue technische Lösungen wie Offset-Keile, verbesserte Cam’s und nicht zuletzt Crashpads entwickelt sich die Disziplin weiter. Dies sieht man auch bei vielen internationalen Meldungen von Clean-Begehungen in hohen Schwierigkeitsgraden.

Nach diversen Besuchen von klassischen Clean Climbing-Gebieten wie dem Yosemite Valley, dem Eldorado- und dem Boulder Canyon in Colorado, sowie dem Mount Arapilies in Australien war ich ebenfalls von dieser Idee fasziniert und entschloss mich, abseits von Gebirgsrouten, auch im Klettergebiet vor meiner Haustür nach Möglichkeiten zum Clean Climbing zu suchen. Ich wiederholte Routen wie das legendäre Luftballondach im Püttlachtal, das Neutron im Wiesenttal und kletterte den Magnet clean. Doch dies befriedigte mich nur teilweise. Ich suchte die Herausforderung einer Clean-Climbing-Route, nahe am persönlichen Kletterlimit, am besten als Erstbegehung, vollständig ohne Haken. Ich hatte Glück: Ich wusste von einer Clean-Climbing-Erstbegehung meines Freundes Philipp Warda, die diesem 2003 in der Nähe von Pottenstein gelang. Philipp erzählte mir, dass er die direkte Linie ins Auge gefasst hatte, sich dann aber für eine Links-Schleife entschloss. Heraus kam mit Vernissage 8a+ eine Begehung, die ihrer Zeit weit voraus war und bis zum 06.11.2011 die mit Abstand schwierigste Clean-Begehung im Frankenjura darstellte. An diesem Tag gelang mir die Direkt-Variante Archon 8b (Bewertungsvorschlag). Alexander Megos sicherte sich die zweite Wiederholung von Vernissage und Archon und bestätigte den Schwierigkeitsgrad. Die Begehung und Bewertung erfolgte gemäß der aktuellen Standards: Legen aller Sicherungen im Vorstieg, keine vorgeclippen Sicherungen. Die Absicherung der beiden Routen ist teilweise komplex und erfordert ausgefeilte Fertigkeiten im Umgang mit mobilen Sicherungsmitteln. Die Kletterei in diesem Schwierigkeitsgrad, abgesichert lediglich an Klemmkeilen oder Cam’s, verlangt vom Akteur ebenso eine hohe psychische Toleranzzschwelle. Für mich ist diese Disziplin die anspruchsvollste und „sauberste“ Form des Kletterns. Dies soll keineswegs andere Disziplinen abwerten! Im Zuge der aktuellen Diskussion um Resterschließungen und das hemmungslose Zubohren bereits erschlossener Massive weist sie jedoch in eine neue Richtung: Respektvoller Umgang mit unserem Felserbe und das Erbringen ehrlicher Leistung, abseits von dem immer wieder praktiziertem Abspul- und Abhakkonsum unserer Tage. Mein Dank gilt an dieser Stelle Philipp Warda für seine Vision und seinen Mut und Alex Megos für seine Geduld und Motivation. Keep on rocking!

Patrick Matros

Hallo Ihr Erstbegeher, wo ist euer Respekt geblieben?

Ich möchte mich hier mit einer Bitte an die Kletteröffentlichkeit wenden, da in letzter Zeit eine Entwicklung im Frankenjura überhand nimmt, die nicht mehr zu akzeptieren ist und gleichzeitig nur gestoppt werden kann, wenn auch die Mehrheit der Kletterer sie so nicht akzeptiert:

Seit einiger Zeit kommt es im Frankenjura vermehrt zu respektlosem Verhalten in Bezug auf das Einbohren von Neutouren und Varianten. Zwar werden noch immer hin und wieder gute Linien an den fränkischen Felsen erstbegangen, doch momentan überwiegt das Einbohren von ungeheuer nutzlosen, zwanghaft gesuchten Linienführungen und sinnlosen Varianten. Viele dieser sogenannten „Neutouren“ haben weder einen eigenen Einstieg oder Ausstieg noch benutzen sie eigene Griffe. D.h. es handelt sich meistens um einen oder wenige dazu gebohrte Haken, die noch nicht mal logischen Linien folgen und durch die Nähe zur Nebenroute die eigentliche Tour in ihrem Wert und Charakter zerstören oder verschandeln.

Haarsträubende Beispiele hierfür gibt es genug. Nicht mal vor klassischen Routen wie der „Schleimspur“ 9- an den oberen Gösseinsteiner Wänden wird halt gemacht. So wurde eine parallele Linie zwischen „Schleimspur“ 9- und dem „Haringer-Gedenkweg“ 6+ eingebohrt, welche kaum einen einzigen eigenständigen Zug besaß. Zudem wurde sogar die Zonierung missachtet. Der Fels ist Zone 2 zugeordnet, was heißt, dass klettern nur auf bestehenden Routen erlaubt ist und

Neutouren ohne Genehmigung durch die Behörde verboten sind. Und dass hat seinen Grund, die Felsen liegen in einem geschützten Landschaftsbereich. Auf Anordnung der Behörde mussten die Haken entfernt werden – zum Glück!

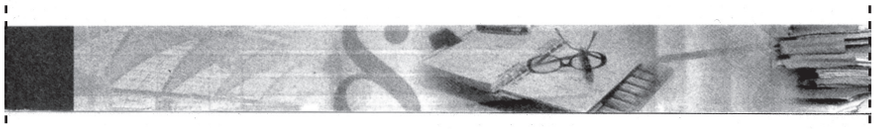
Felsen wie das Zwergenschloss unterscheiden sich kaum noch von Kletterhallen. Jeder erdenkliche Quadratmeter Fels wird eingebohrt, wodurch oft 3-Sterne Linien zerstört werden. Beispielsweise wurden 2009 in minimalem Abstand rechts der Route „Powerplay“ 11- Haken gesetzt, was dessen Erstbegeher, Werner Thon erzürnte und sich an den Einbohrer wandte, damit er die Haken wieder entfernen möge. Als die Bitte, einen Klassiker, wie

Unfall!
Haftung? Versicherung?

v.Rochow & Partner GbR
Rechtsanwälte

Michael Eitel
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Mediator, Schlichter

Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg
Tel.: 0911 533977
Fax: 0911 553652
eitel@von-rochow.de
www.von-rochow.de



Michael Eitel, Gründungsmitglied IG-Klettern

diesen, zu respektieren abgelehnt wurde, flexte Werner Thon kurzerhand die Haken ab.

Dieses Jahr erwischte es mich dann selbst. So erfuhr ich, dass jemand in eine wunderschöne Linie namens „Steinbock“ 8c, welche von Karsten Ölze in den 90’ern eingebohrt und durch mich 2008 erstbegangen wurde, einen Linksausstieg in geringem Abstand dazu eingebohrt hat.

Mit vernünftigem Verstand und Respekt weiß jeder, der die Route kennt, dass da einfach kein Platz mehr für eine weitere Route ist. So fuhr ich einige Tage später hin, um die Haken (zum Glück Laschen) zu entfernen. Zwei Tage später zeigte ich meiner Freundin den Tatort, da sie sich selbst ein Bild machen wollte. Als wir um die Ecke kamen, traf mich fast der Schlag. Es besaß doch tatsächlich jemand die Dreistigkeit, noch einen Rechtsausstieg zum Steinbock zu bohren, der in Abstand, Unsinnigkeit und Hässlichkeit der erst vor zwei Tagen entfernten Variante in nichts nachstand! Auch diese, nun zementierten Haken, entfernte ich ein paar Tage später und war erstaunt, wie leicht ich sie mit ein paar Hammerschlägen lösen konnte. Da hatte jemand nicht nur eine bescheidene Linie eingebohrt, sondern auch noch dilettantisch die Haken gesetzt, die kaum eine Sturzbelastung ausgehalten hätten, da anscheinend der Zement nur bedingt abgebunden hatte! Des einen Freud, des anderen Leid.

Weiterhin kommen massive Routenmanipulationen dazu, welche in Form von Unmassen an Sika bzw. Zement und nicht selten sogar in aufgemachten Griffen gipfeln (Nachhilfe mit Bohrer, Meisel,…).

Das wirklich erschreckende an diesen Geschehnissen ist, dass es sich hier leider nicht nur um Einzelfälle handelt, sondern um eine fortschreitende Entwicklung mit zahlreichen Beispielen im gesamten Frankenjura! In den letzten 2 Wochen gab es sowohl Vorfälle an der Pornowand, dem Amphitheater, dem Orakel und HOFFENTLICH nicht noch wo.

Diese Ereignisse an den fränkischen Kletterfelsen zeigen eigentlich nur, welch mangelnder Respekt, welch fehlende Sensibilität und welch erschreckendes Halbwissen sich in der Kletterszene breit machen. Der Konsumgedanke scheint mittlerweile allgegenwärtig zu sein und macht selbst vor klassischen Touren mit klettergeschichtlichem Hintergrund keinen Halt mehr. So manch einer begreift einfach nicht, dass eine schöne Tour nicht nur durch ihren Schwierigkeitsgrad einzigartig wird, sondern auch durch ihre außergewöhnliche Linienführung, ihre Eigenständigkeit und ihren psychischen Anspruch. Aber man vergisst scheinbar nur zu leicht, dass man sich nicht in der Halle mit Hakenrastern befindet, sondern in einem Naturpark mit gewachsener Klettergeschichte. Das ist ungeheuer traurig und erschreckend zugleich!

Sowohl Werner Thon, als auch ich und eine Reihe anderer namhafter Erstbegeher wollen dieses Verhalten nicht mehr tolerieren!!! Ich werde mich jedenfalls vehement gegen diese Entwicklung wehren und meine Touren von zu nah gesetzten Haken befreien. Ich will keinen Kletterkrieg, aber ich fordere etwas Respekt und Hirneinsatz, bevor jemand den Bohrer ansetzt!

Sicher gibt es noch einige schöne und lohnenswerte Linien im Frankenjura, die auf einen Erschließer warten. Diese sollten aber mit Bedacht gewählt werden! Keiner will eine Reglementierung durch Nachzonierung. Doch ich befürchte, dass es irgendwann soweit kommen könnte, wenn diese Entwicklung nicht von allein stoppt.

Ich hoffe auf breite Unterstützung Vieler und appelliere an eure Vernunft, um den Charakter vieler erstklassiger Routen zu erhalten.

Wir brauchen keine hallenartigen Bohrhakenraster!

Verfasst von Markus Bock.

Unterstützt in seiner Meinung durch folgende Erstbegeher: Werner Thon, Milan Sykora, Dicki Korb u.a.

Matthias Stöcker
(Sport- und Physiotherapeut)

Manuelle Therapie
Osteopathie
Sporttherapie

Obere Königstr. 16
96052 Bamberg
matze-stoecker@gmx.de
0951-29 75 986 oder
0176 763 831 96

Unspektakulär und ruhig ...

... verlief die letzte Begehung dieses Jahres zum „Kletterkonzept Lehenhammertal – Högenbachtal“ am 21.10.2011.

Die letzten Felsen der Region wurden in Augenschein genommen und zoniert. Abgesehen davon, dass die Behörden einmal mehr die nicht zu übersehenden Putzaktionen bei der Erschließung einzelner Kletterfelsen kritisierten und Gegenmaßnahmen anmahnten gab es keine Aufreger. Beim Abschlussgespräch wurden noch die letzten Details bezüglich der Umsetzung der in vergangen drei Jahren begonnen Kletterkonzepte „Krottenseer Forst“, „Hirschbachtal“ und „Lehenhammertal / Högenbachtal“ besprochen und entschieden, dass in der Fränkischen Schweiz zunächst einmal Schluss ist mit Zonierungen!

Fast wäre ob der Ruhe untergegangen, dass mit dieser Begehung das Mammutprojekt „Kletterkonzept Fränkische Schweiz“ bzw. „Naturpark Fränkische Schweiz und Veldensteiner Forst“ annähernd vollständig zu Ende gebracht worden ist.

Als 1993/1994 mit dem „Kletterkonzept Weiße Wand und Eibenwald“ im Wiesenttal die erste regional begrenzte Absprache mit den Naturschutzbehörden zum Klettern getroffen wurde, hätte wohl keiner der Beteiligten geglaubt, dass es einmal ein Kletterkonzept für die gesamte Fränkische Schweiz geben würde.

Zahlreiche Begehungen wurden in den vergangenen 18 Jahren durchgeführt, fast alle bekletterten und auch viele noch nicht bekletterte Felsen der Fränkischen Schweiz wurden von Aktiven der IG und des DAV zusammen mit Vertretern der Naturschutzbehörden und –verbänden vor Ort in Augenschein genommen und zoniert. Ungezählte Nachmittage, manchmal auch ganze Tage, wurden von den Aktiven für die Erstellung der Konzepte geopfert. Durchschnittlich habe alleine ich in den vergangenen zehn Jahren mindestens 1,5 Tage pro Monat in die Erstellung der Kletterkonzepte investiert. Die anderen Mitstreiter dürften ähnlich viel Zeit aufgebracht haben. Mehr als einmal haben wir uns geärgert, wenn wir wieder bei bestem Kletterwetter unterwegs waren um Felsen zu zonieren, viel lieber wären wir oft selber Klettern gegangen. An dieser Stelle, deshalb einen herzlichen Dank an Alle, die sich in Sache in den zurückliegenden Jahrzehnten engagiert haben und mit dazu beigetragen haben, dass der Klettersport an unseren heimischen Felsen weiterhin ausgeübt werden kann!

Mehr Zeit zum Klettern dürften wir aber zukünftig auch nicht haben.

Bis die letzten regionalen Konzepte abgeschlossen sind, ist noch einiges zu tun. Topos für die Behörden müssen angefertigt werden, Schilder müssen angebracht werden und bei den Begehungen wurden auch etliche Routen gefunden, die der Sanierung bedürfen.

Mit der Überarbeitung des „Kletterkonzeptes Bayerischer Wald“ steht kurzfristig eine weitere heikle Aufgabe an, in die wir involviert sind und auch im Laabertal bei Regensburg soll ein Kletterkonzept entstehen.

Mittelfristig sind zudem auch Konzeptionen für das Lauterach-

tal und die Amberger Gebiete zu erwarten.

Spannend ist natürlich die Frage, ob durch das „Kletterkonzept Fränkische Schweiz“ der Fortbestand des Klettersports in unserer Region langfristig gesichert werden kann. Vieles wird von uns Kletterern selbst abhängen. Wird die neue Generation an Kletterern mit der Natur auch weiterhin sorgsam umgehen? Wird sie die bestehenden Spielregeln einhalten und pflegen?

Sowohl auf Seiten der Naturschutzbehörden, wie auch auf Seiten der Kletterverbände wird es zwangsläufig zu einem Generationenwechsel kommen. Was passiert, wenn sich diejenigen zurückziehen, die bisher den Konzeptgedanken weiterentwickelt und umgesetzt haben? Was passiert, wenn sich die politische Landschaft ändert?

Fragen, auf die es heute noch keine Antwort gibt.

Bleibt zu hoffen, dass nicht nur wir, sondern auch die nachfolgenden Klettergenerationen an den Felsen der Fränkischen Schweiz kräftig durchziehen können.

In diesem Sinne ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches (Kletter-) Jahr 2012.

Jürgen Kollert

Schlaifhausen 43
91369 Wiesenthau
Tel.: 09199/416

fränkische Gastlichkeit und
hausgemachte Spezialitäten
am Fuße der Ehrenbürg

Wir bieten gemütliche Räumlichkeiten
auch für Familienfeiern,
günstige Übernachtungsmöglichkeiten im
Jugendherbergsstil für
Wanderer, Kletterer, Radler, Romantiker
und einen sonnigen Biergarten
zum Geniesen und Entspannen.

Montag Ruhetag / Dienstag ab 17.°° Uhr
geöffnet

CLIMBING factory

unter neuer Leitung

Die Wand, neu - nach Ausbau:

- **17 m hoch**
- **etwa 700 qm Fläche**
- **etwa 100 Touren von 3-10**

Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg
Tel.: 09245 -1259
Power Tower-Cityfitness
im ehemaligen Triumph-Adler-Gelände

Climbing Factory, die höchste Indoor-Kletterwand Frankens, liegt verkehrgünstig an der Stadtgrenze Nürnberg/Fürth. Untergebracht im Fitnessstudio „Power-Tower" sind wir problemlos über die Fürther Straße bzw. den Frankenschnellweg, Ausfahrt Jansenbrücke / Maximiliansstraße, zu erreichen.

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 bis 23:30 Uhr
Sa, So- und Feiertag 9:00 bis 21:30 Uhr

www.climbing-factory.de

Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal

Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma

* Kleiner Imbiss, kalt und warm
* Tägl. frisches Hausgebäck
* Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de

IG Klettern, Prinzregentenufer 9,
90489 Nürnberg

Postvertriebsstück B 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vorsitzenden. Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert. Erscheinungsweise: 4 mal jährlich. Bezugspreis im Jahresbeitrag erhalten.
Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

IG Klettern: Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.

www.ig-klettern.com

1. Vorsitzender: ..... **Dr. Jürgen Kollert**, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vorsitzender:..... **Daniel Frischbier,** Hardstr. 137, 90766 Fürth, Tel. 0179/7615374
2. stv. Vorsitzender..... **Bruno Novosel,** Laufer Str. 26, 90607 Rückersdorf, Tel. 09123/9996455
Kontakt: ..... **Dr. Jürgen Kollert**, Telefon: 0171 / 32 61 680, Fax: 0911 / 54 87 615
Stephan Haase, Telefon und Fax: 09156 / 17 30
Vereinskonto: ..... Stadtsparkasse Fürth, BLZ 762 500 00, Konto-Nr. 328 286
Taxman: ..... **Klaus Baier**
Spendenkonto:..... Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.

Redaktion ..... **Moni Exenberger**, Wiesenweg 2, 91088 Bubenreuth, Tel. 09131/408874
Pia Sponsel, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg, pia.sponsel@freenet.de
Anzeigenverwaltung: ..... **Klaus Baier**, Rosenstr. 9, 90762 Fürth
Telefon: 0911 / 78 72 201, E-Mail: klaus.baier@sparkasse-fuerth.de
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Beitreten: damit Sie auch morgen noch kraftvoll durchziehen können!

☐ **Beitrittserklärung** ☐ **Änderungsmeldung**

Name: Vorname:

Anschrift:

Beruf: Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.“.
Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

☐ Mitglied
Jahresbeitrag EUR 18.–
Einmalige Aufnahmegebühr EUR 2,–

☐ förderndes Mitglied
Jahresbeitrag EUR _____(mind. EUR 64,–)

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:

BLZ: Konto-Nr.: Bank:

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführen Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: Unterschrift:

Bitte daran denken: bei Adress- und/oder Kontoänderungen Susi Eichhorn Bescheid geben. Jede Rücklastschrift kostet die IG-Klettern Geld (3,- Euro). Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden.

Bitte einsenden an: **Susanne Eichhorn, Blütenstraße 37, 90542 Eckental**

Wir arbeiten mit EDV und speichern Ihren Namen, Ihre Adresse und die sonst im Rahmen dieser Angelegenheit benötigten Daten.